

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 46.

Sonnabend den 20. März.

1880.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zusendung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu bewerkstelligen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

## Neuwahlen in England.

Selten erreicht in England ein Parlament das normale Ende seiner siebenjährigen Laufbahn. Das am Ruder befindliche Ministerium wählt gewöhnlich vorher einen Augenblick zur Auflösung, welcher den Aussichten seiner Partei bei den Neuwahlen günstig zu sein scheint. Die Auflösung des Parlaments kam diesmal sehr überraschend. Die Gegner des Cabinetes hatten mehrmals dasselbe zur Auflösung provocirt, das Ministerium schien aber lange zu zögern. Als man am wenigsten daran dachte, erfolgte dann die Ankündigung. Die nächste Veranlassung war wohl die „Wasserbill“. Sieben Gesellschaften verfordern London mit Wasser. Die Werke derselben sollten angekauft werden, aber zu einem schwindelhaften in die Höhe geschraubten Preise; die Steuerzahler der Hauptstadt sollten 12 Millionen Pfund dafür zahlen. Es hieß, der größte Besitzer von Actien dieser Gesellschaften sitze im Ministerium, und es erhob sich Opposition gegen das von der Regierung contrabirt, ziemlich unrentable Geschäft nicht nur in liberalen, sondern auch in konservativen Kreisen. Man durfte die Opposition nicht weiter anwachsen lassen, die Bill konnte durch Auflösung des Parlaments am besten aus der Welt geschafft werden. Für diese sprachen noch mehrere Erwägungen. Die Geschäfte haben sich nach langem Druck gehoben. Die Finanzen Indiens zeigen sich unerwartet günstig, so daß daselbe den afghanischen Krieg bezahlen kann. Der Etat wird jetzt sehr frühe vorgelegt, so daß man dessen Einzelheiten noch nicht überschauen, ihn also äußerst günstig darstellen kann.

Lord Beaconsfield hat die Wahlbewegung mit einem Manifest eröffnet, welches die liberalen Gegner mit großer Unehrllichkeit bekämpft. Es bezeichnet sie der „Reichsfeindschaft“, der Absicht, Irland von England loslösen zu wollen, während er doch sehr gut weiß, daß sie an der Einheit des großbritannischen Reiches ebenso festhalten wie die Konservativen. So „treulos“ aber die Ausführungen des Premieres sind, so geschieht sind sie auf

den Geschmack der großen Menge berechnet, und sie werden ihre Wirkung kaum verfehlen.

Die letzten Neuwahlen fanden im Februar 1874 statt. Gladstone hatte das Parlament aufgelöst, nachdem er fünf Jahre am Ruder gewesen. Wider Erwarten wurde das Cabinet Gladstone schließlich geschlagen, und am 21. Februar beauftragte die Königin Disraeli mit der Neubildung des Cabinetes. Die Cass- und Schankwirthschaft vereinigt Königreich hatten sehr viel dazu beigetragen, die Liberalen zu Falle zu bringen; das liberale Ministerium hatte in der vorhergehenden Session eine Bill eingebracht, welche die Schankwirthschaft sehr christianisieren mußte. Diese bewiesen nun bei den Wahlen, über wie großen Einfluß sie verfügten.

Mehr noch trug zu der Niederlage der Liberalen die schwächliche auswärtige Politik des Cabinetes Gladstone bei. Dasselbe hatte im Jahre 1871 in Betreff des Schwarzen Meeres die schwer erungenen Früchte des Krimkrieges ohne großen Widerstand an Rußland preisgegeben; es ließ ungefragt die Interessen Englands in allen Welttheilen verlegen; durch festes, rechtzeitiges Auftreten hätte es den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 verhindern können und hatte dies nicht gethan. Englands auswärtige Politik war zum Gespött geworden; Niemand fürchtete es mehr als Feind. Niemand schätzte es als Freund, es war fraglich geworden, ob England überhaupt noch unter die Großmächte zu zählen sei. Diese traurige Rolle wollte John Bull nicht länger spielen, er entschied sich bei den Wahlen für die Partei, deren Hauptier eine kräftigere Politik einzuführen versprochen.

Disraeli hat den in dieser Beziehung auf ihn gelegten Erwartungen entsprochen. Er hatte in früherer Zeit die Einmischungspolitik des einstigen thätigsten Führers der Liberalen, des Lord Palmerston, auf das Allerchärfste verurtheilt, er hat diesem den Namen eines „Feuerbrand“ angehängt. Jetzt suchte er den „Feuerbrand“ nachzuahmen, ja durch eine fast abenteuerliche Politik zu überbieten. Ueberall, in Europa wie in Asien und Afrika, hat Beaconsfield seine Hand, und er operirt trotz mancher Unglücksfälle im Ganzen mit Glück. Erfolge in der inneren Politik hat der englische Premier nicht zu verzeichnen. Wie immer hat sich die konservative Politik auch diesmal als unfruchtbar in der Gesetzgebung erwiesen; während Gladstone die Finanzen glänzend gehoben, hat das konservative Regime es dahin gebracht, daß der Schatzkammer jetzt vorschlägt, die Schuldentilgung für eine Reihe von Jahren zu unterlassen. Beaconsfield spielt darum den Wahlkampf auf das Gebiet der auswärtigen Politik.

Wahrscheinlich wird er damit Glück haben. Noch wirkt die eine energische Politik nach außen fordernde, seit Jahren anhaltende Stimmung nach. Wahrscheinlich werden die Konservativen in dem secessionistischen Irland und in dem radicalen Schottland ein Anzahl von Wählern verlieren, in Alt-England wird aber die konservative Partei wohl einen erheblichen Zuwachs zu erwarten haben und damit sich die Majorität erhalten.

Auch die deutschen Liberalen können nur den Sieg der englischen Konservativen wünschen. Die Ziele der auswärtigen Politik derselben collidiren nirgends mit unseren Interessen. Wir müssen be-

fürchten, daß uns noch im Laufe dieses Jahrzehnts ein schwerer Krieg bevorsteht, bei dem wir wahrscheinlich nach Osten wie nach Westen zugleich Front zu machen haben. Die englischen Liberalen haben heute keinen Palmerston; ihre Führer sind meist Friedensfreunde um jeden Preis; Gladstone ist ein ausgesprochener Rußenfreund. Kommen die Führer der englischen Liberalen ans Ruder, so werden sie keine Hand aufheben, um einen russisch-französischen Angriff auf Deutschland zu verhindern. Von der energischen Politik Beaconsfields können wir dies eher erwarten. Sie wird Rußland im Orient und in Asien beschäftigen, so daß ihm an eine Expansion nach Westen zu denken weniger Zeit bleibt. Beaconsfields Einfluß kann vielleicht auch Frankreich vom Eingehen eines Bündnisses mit Rußland abhalten.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag ist soeben in die Osterferien gegangen, nachdem er noch die Etatsberatung erledigt hat. Auf Antrag der Budgetcommission sind dabei die Ausgaben wesentlich ermäßigt worden, namentlich bei den Bauten. In der Winterzeit, als wir unheimlich reich zu sein glaubten, haben wir zu viel und zu prächtig gebaut und unser Budget dadurch sehr wesentlich erhöht. Es wäre sehr schön, wenn wir bei unsern öffentlichen Bauten den anderen Nationen an Großartigkeit den Rang ablösen könnten, aber leider ist unsere finanzielle Lage nicht derart. Wir müssen vorläufig zufrieden sein, wenn wir für das Nothwendige, das Unentbehrliche die Mittel schaffen, darum werden sich unsere Behörden noch mit einfachen Geschäftsbauten begnügen müssen. Der Etatsentwurf enthält eine Erhöhung der Matricularbeiträge um fast 7 1/2 Millionen. Durch Abkürzungen ist diese Summe fast um zwei Drittel verringert und der Rest wird — wie wir bereits früher in Aussicht stellten — aus den disponiblen Ueberschüssen gedeckt werden. Eine Erhöhung der Matricularbeiträge findet also nicht statt.

Die Militärgeheimcommission hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat die erhöhte Friedenspräsenzstärke und das Septennat bewilligt, im wichtigsten Punkte aber, bei der Heranziehung der Ersatzreserve zu Übungen, wesentliche Erleichterungen durchgesetzt, a. B. die Verkürzung dieser Übungen um zwei Wochen, und die gezielte Feststellung, daß alle Diejenigen, welche vor Erlaß des Gesetzes der Ersatzreserve überwiesen werden, von der Übungspflicht befreit sind.

Der Abg. Lasker ist aus der nationalliberalen Fraction des Reichstages ausgeschieden. Weitere Austritte aus der Fraction stehen, wie wir bestimmt versichern können, nicht bevor. Aber auch der Abg. Lasker wird nicht aus der nationalliberalen Partei des Landes sich als ausgeschieden betrachten und mit der Fraction, deren hohe Achtung er nach wie vor genießt, auch in Zukunft vielfach zusammenwirken. Einer anderen parlamentarischen Gruppe tritt er nicht bei.

Während die Berliner fortschrittlichen Organe täglich über die angebliche Spaltung der nationalliberalen Partei lehrten, zeigte sich bei einer Wählerversammlung in Berlin selbst eine so große Spaltung innerhalb der hauptstädtischen Fortschrittspartei, wie sie in der nationalliberalen



Partei im Lande nirgends gefunden wird. Es kam dabei zwischen den beiden fortschrittlichen Richtungen zu so fürnämlichen Szenen, wie sie selbst socialdemokratische Versammlungen sonst selten darbieten haben. Die Spaltung wird, wie es scheint, jetzt nothwendig verkleinert werden; die Berliner fortschrittlichen Organe werden aber in ihrer Verblendung sicher nach wie vor allwöchentlich über die Spaltung der Nationalliberalen leittartikel. In jener Wählerversammlung suchte der Hauptredner, der Abg. Kloss, seine Aufgabe darin, die Nationalliberalen herabzusetzen, welche nach ihm aller Grundzüge bar sein sollen. Und in dem betreffenden Wahlkreise ist die Fortschrittspartei auf die Unterstützung der Nationalliberalen angewiesen, wenn sie über die Socialdemokraten siegen soll. Die falsche Frontstellung der Fortschrittspartei dürfte sich doch nicht als klug erweisen.

Die Bevölkerung der Schweiz tritt der Frage der Sicherung seiner Landesgrenzen näher. Man sagt hierbei vor Allem die Möglichkeit einer französischen Ueberumpelung ins Auge und wird die Anlage von Sperrforts lebhaft in Betracht gezogen. Um den Kostenpunkt zu regeln, wird jetzt der Vorschlag gemacht, eine Nationalsubskription zu veranstalten und dann mit möglichster Beschleunigung Hand ans Werk zu legen.

Der italienische Ministerpräsident Cairoli hat in der Kammer Sitzung am Dienstag auf die an ihn gerichteten Interpellationen betreffend die Leitung der auswärtigen Politik Italiens erwidert und alle Angriffe parirt, die im Laufe der Debatte sich gegen ihn hervorgezwängt hatten. Herr Cairoli tritt angedehnter gegen die gegnerischen Verbündigungen den Entlassungsbeweis an und sucht namentlich den Behauptungen Visconti Venosta's dadurch die Spitze abzubrechen, daß er die vertragstreue Haltung Italiens seit dem Amtsantritt des jetzigen Ministeriums mit allem Nachdruck betont.

An Aufregungen aller Art fehlt es in Frankreich augenblicklich nicht. Zunächst die Haltung des Senats in der Frage wegen Vertreibung der Jesuiten, dann der Verlauf der Beratungen in Folge der in der Deputirtenkammer an die Regierung über denselben Gegenstand gerichteten Interpellationen, welche in einem Vertrauensvotum ihren Abschluß gefunden haben, drittens die Abberufung des Fürsten Driess aus Paris und die Erörterung, ob nun auch der französische Votschaffter Chanzy aus Petersburg nach Frankreich zurückberufen werden wird; endlich aber auch der Antrag des spanischen Gesandten auf gerichtliche Verfolgung des „Voltaire“, welcher jüngst mehrere beleidigende Artikel gegen den König Franz von Asturi und gegen die Königin Isabella veröffentlicht hat. Sollte dieser Antrag dasselbe Schicksal erleiden, wie alle früheren ähnlichen, d. h. sollte denselben von der französischen Regierung keine Folge gegeben werden, so würde sich auch der spanische Votschaffter, Marquis de Molins, auf Urlaub begeben. Von allen Votschafftern bliebe dann noch der englische allein in Paris, nachdem der Fürst Hohenlohe, der Fürst Driess und der Marquis de Molins abgereist sein werden. — im Gegentheil! — Die Deputirtenkammer hat am Dienstag dem Verhalten des Cabinets in der Jesuitenfrage ein glänzendes Vertrauensvotum erteilt. Die zweimalige Abstimmung im Senat über den Artikel VII hat die republikanische Majorität fester als je zusammengefügt. An demselben Tage wurde über die Stellung debattirt, welche die Regierung nunmehr den Jesuiten gegenüber einzunehmen denke. Der Ministerpräsident Freycinet erklärte, daß die Regierung die bestehenden Gesetze unter ihrer Verantwortlichkeit anwenden werde, indem sie sich von den vielfachen dabei in Frage kommenden Interessen leiten lassen werde. Die Regierung wolle sich volle Actionsfreiheit bewahren, sie sei freis bereit, Rechenschaft über ihr Vorgehen abzulegen, bitte aber die Kammer, sie durch den Ausdruck vollkommenen Vertrauens hierin zu unterstützen.

Um im Innern Russlands erfolgreich wirken zu können, verlangt Loris-Melikoff vor Allem Frieden und Freundlichkeit nach Außen. Diese Erklärung geht uns von allen Seiten in so bestimmter Form zu, daß ein Zweifel daran auf Ver-

rechtigung kaum noch Anspruch haben kann. Loris-Melikoff erkennt als dringend, ja unabwieslich notwendig an, daß in Europa die Besorgnis verstreut werden, als könne Russland durch die schwere innere Krisis zu einer Divergenz nach Außen gedrängt werden, und als Vorbede, daß diese Erkenntnis erfolgreich verfochten und zur Geltung gebracht worden ist, tritt jetzt das Gerücht von dem Rücktritt des kriegslustigen russischen Reichskanzlers entschieden in den Vordergrund. Hat der Fürst Gortschakoff den Wunsch, sich zurückzuziehen und der Ruhe zu pflegen, so giebt ihm der Hartmann'sche Fall einen guten Vorwand, seinen Herrn und Gebieter darauf aufmerksam zu machen, daß das Alter ihm, dem Reichskanzler, den sicheren Blick geraubt und die diesen durch eine Schrophheit ersetzt hat, welche Russland in Europa keinen Nutzen und nur noch Verlegenheiten bereiten kann, deren Ueberwindung seinen im Dienste des Vaterlandes aufgeriebenen Kräften unmöglich sein würde. Hat Loris-Melikoff dann dem Kaiser die Ueberzeugung beigebracht, daß sein Reichskanzler die Wahrheit sagt, und daß dessen Rücktritt, im Interesse der Erhaltung des Friedens wünschenswerth sei, so wird dem patriotischen Kanzler der patriotische Wunsch gewiß nicht versagt werden, zumal auch der Großfürst-Thronfolger vor die Alternative: entweder Gortschakoff und Krieg oder Loris-Melikoff und Heilung der inneren Schäden gestellt, seine Wahl zu Gunsten des Dictators getroffen zu haben scheint.

Die Kabinete Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Portugals haben eine Einladung des spanischen Kabinetts zu einer Konferenz über die Angelegenheiten Maroffos angenommen, auf der das Schicksal über die jüdischen und anderen Unterthanen des Sultans von Maroffo zur Sprache kommen wird. England, die Vereinigten Staaten von Amerika und der Sultan von Maroffo werden sich gleich den übrigen Mächten durch ihren in Madrid beglaubigten Gesandten vertreten lassen. Der Zusammentritt der Konferenz dürfte gegen Ende Mai stattfinden.

Bald nach der Auflösung der Kammer und als die Reise des Fürsten Alexander von Bulgarien nach Petersburg festgesetzt war, ging das Gerücht, daß der junge Fürst die Verfassung ändern oder abtanken wolle, weil ihm mit dieser Verfassung das Regieren durchaus unmöglich sei. In Petersburg hat der Herrscher über Bulgarien dem Czaren sein Leid geklagt und seine Wünsche vorgetragen. Der Kaiser von Rußland hat sich indessen nicht dazu bewegen lassen, das russische Verfassungswerk anders zu gestalten, Fürst Alexander hat also dem Berliner Signatarmächten Mitteltheilung von seinem Abtanksgehehen gemacht, ist aber hierauf beschieden worden, in seine Residenz Sofia zurückzukehren und seine jungen ungeschwächten Kräfte dem Dienste seines Landes und Europas auch ferner zu weihen. So erzählt man sich und glaubhaft ist's schon.

Die Geburt des Fürsten von Montenegro geht zu Ende. Derselbe hat augenblicklich eine Volkszählung im Gebiete von Podgoriza angeordnet und die Entwarfung der Muhammedaner von Skania am Sutarisse, welcher Ort nach dem Berliner Vertrage bei der Türkei verbleiben sollte, ingleichen die zwangsweise Einstellung derselben in die montenegrinische Armee verfügt. Die Porte ist bemüht, einen Aufschub dieser die Schwierigkeiten steigenden Maßregel in Cetinje zu erwirken, man wird dort aber höchst wahrscheinlich bei diesen Repressalien stehen bleiben.

Die Türkei laborirt mehr als alle anderen Staaten an riesigen Defizits. Ueber das letzte soll der Sultan so erlost sein, daß der Finanzminister Said Pascha es rathsam fand, um seine Entlassung einzufordern. — In den Provinzen herrscht in Folge der Entwerfung des Papiergeldes erste Unruhen. Die europäische Colonie in Smyrna sah sich in Folge dessen genöthigt, die Mächte die dringende Bitte um Abwendung von Kriegsschiffen zu richten.

### Deutschland.

— (Der Kaiser) wird in diesem Jahre das Staatsministerium unter Führung des Vizepräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode am Sonn-

abend um 12 1/2 Uhr zur Beglückwünschung empfangen. Um 1 1/2 Uhr geniesst der Kaiser den Bundesrath zu empfangen, an dessen Spitze sich der Reichskanzler Fürst v. Bismarck befinden wird. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät wird am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr ein Diner beim Reichskanzler Fürsten v. Bismarck stattfinden, zu welchem die Ch's sämtlicher Missionen der Residenz Einladungen erhalten haben. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf zu Stolberg-Wernigerode vereinigt um dieselbe Zeit die Räte des auswärtigen Amtes und des Staatsministeriums zu einem Festessen. Auch die einzelnen Minister haben in üblicher Weise die Einladungen an ihre einzelnen Räte ergehen lassen.

— (Der König von Sachsen) ist durch eine katarrhalische Affection genöthigt, die beabsichtigte Reise zur persönlichen Beglückwünschung des Kaisers aufzugeben.

— (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) beabsichtigt, sich nach Veragung des Reichstags nach Friedrichsruhe zu begeben, um daselbst die Osterfeiertage zu verleben. Graf Wilhelm Bismarck ist noch immer so lebhaft, daß er das Zimmer hüten muß.

— (Der Senatpräsident Ernst Hag) in Berlin ist am Dienstag Abend ganz plötzlich am Herzschlag gestorben.

— (Nord-Deutscher Kanal.) Das Amtsblatt der Regierung zu Schleswig publicirt eine ministerielle Verfügung, betreffend Anfertigung genereller Vorarbeiten zum Nord-Deutscher Kanal nach dem Dabströmschen Projekt. Das seit Reichensdaller geplante wichtige Werk ist somit in das Vorstadium seiner Ausführung getreten.

### Provinz und Umgegend.

† Das königliche Ober-Landes-Gericht zu Naumburg hat in seiner letzten Sitzung das Erkenntnis der ersten Instanz pure bestätigt, nach welchem die Thüringische Eisenbahn für schuldig erachtet ist, Communalsteuern an die Stadt Weissenfeld zu zahlen. Das Object ist erheblich, die Summe der zeitweiser von der Thüringischen Eisenbahn mit Vorbehalt gezahlten Communalsteuer soll sich auf etwa 60—70,000 Mark belaufen.

† Die feierliche Eröffnung der Fachausstellung des Drechsler- und Bildhauergewerbes Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hat am Freitag den 19. März in Leipzig stattgefunden. Die bedeutendsten Firmen in dieser Branche sind auf der Ausstellung vertreten. Das Eintrittsgeld ist auf 50 Pf. festgesetzt und die Ausstellung selbst in den Tagesstunden von Vormittags 11 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

† Von dem Fortkandidaten Lange in Zeitz wurde dieser Tage ein Königssabel gestohlen.

† Das Schwarzericht in Gera verhandelte am 12. gegen den Kaufmann Oberth aus Gera wegen Verbruch des Giftmordes. Oberth geriet 1877 durch mißliche Umstände in Concurs, nachdem ihm 2 Jahre vorher seine Frau gestorben war, welche ihm acht lebende Kinder hinterlassen hatte. Zur Abwartung, Aussicht und Pflege dieser Kinder nahm er sich eine Haushälterin. Die drei jüngsten Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren waren beim Vater. Dem letzteren drohte bei aller forstigen Noth und großem Elend noch das Unglück der Erblindung. Beide Augen sind vom grauen Staar bereits getrübt. Er wußte in seiner Noth seinen Ausweg mehr und sapie den einstigsten Entschluß, seine drei Kinder und sich selbst zu tödten. Am 4. Januar füllte Oberth einen Eimer topf mit Bier und Wasser, mischte Zucker und kochendes Arsenik hinzu. Er selbst trank von dieser giftig-tödlichen noch größeren Anzahl Menschen vollständig ausreichenden Mischung zuerst den 4. und reichte das Uebrige hierauf den drei Kindern. Bei allen vier Personen sträubte sich die Natur aber in einer Weise gegen den Gifttrank, daß sich durch heftiges Erbrechen ungeschädigt am Leben erhielten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen beabsichtigten Mordes mit der Bitte den Angeklagten der Gnade des Landesfürsten zu empfehlen. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus als das mildeste zulässige Strafmittel sowie drei Jahre Gefängnis.

(Fortsetzung auf der Beilage.)



# Oster-Eier

Chocolade und Zucker, elegant und über, in größter Auswahl empfiehlt die **Industrie von Friedrich Schreiber.**

## Thüringer Sauerkohl

bestmöglicher Qualität empfing wieder **Fr. Noye.**

### Die Mehlhandlung von E. Gottschalk

empfehlen  
Weizen-Mehl,  
Roggen-Mehl,  
Schwarz-Mehl,  
Weizen- und Roggen-Meie  
billigsten Preisen.

## Zu Bauzwecken

**Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.**

Eingef. Preiselbeeren, selbstgekochtes Pflaumenmus, Magdeb. Sauerkohl ganz vorzüglicher Waare empfiehlt **C. Wolff.**

### Sämerei-Offerte.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse- und Gras-Sämereien, edle Erbsen, Bohnen und Gurkenkerne etc. Franz Kirstein, Handelsgärtner, Johannisstraße Nr. 6 parterre.

## Kinderzwieback,

ärztlicher Vorkehrung bereitet, empfiehlt **Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.**

## Muschbohnen

in den vorzüglichsten Sorten zum Saamen empfiehlt billigt **C. Heuschkel.**

## Strohütte

zum Waschen und Möberräumen angenommen. **Frau Auguste Ritter, Kleine Ritterstraße Nr. 2.**

## Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

Mit Genehmigung hoher Regierung. **Ziehung am 25. April d. J.** Bei dieser nun allgemein beliebtesten Lotterie kommen zehn elegante Equipagen mit vier und zwei Pferden bespannt und hochfeiner Schirung, oder 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde sehr vielen hundert von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Verteilung. Zur diesjährigen Frühjahrs-Lotterie verbindet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Speien bei Uebernahme der resp. Gewinne.  
1 ganzes Loos für 4 Mark,  
12 ganze Loose für 45 Mark  
Bei Einzahlung des Betrages oder per Postrechnung. Jeder Loosebesitzer erhält nach erfolgter Ziehung die Gewinnsliste franco und gratis überreicht. Um allen Ansprüchen genügen zu können, werden alle Bestellungen baldigt machen und werden die nach Eintreffen sofort effectuirt.  
**D. F. Seipp, Herrmannstrasse Nr. 26 in Frankfurt a. M.**

# Burgstraße 3. Wilh. Kupper, Burgstraße 3.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein **Tapeten- und Mouleaux** Lager für die diesjährige Saison in den neuesten Dessins auf das Reichhaltigste assortirt ist. Zurückgesetzte Tapeten sowie Kletter sehr preiswürdig.

Mein Lager von **Gold- und Silberwaaren,** passend zu Confirmations-Geschenken, erlaube mir einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen schnell und sauber. Hochachtend **H. Strassburger, Juwelier, Gotthardtsstraße 7.**

## Otto Scholz, Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, Gotthardtsstrasse 29,

empfeilt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel in allen gangbaren Holzarten, sowie seine große Auswahl in **Polstermöbeln** zu möglichst billigen Preisen.  
**Kleiderstoffe** in schöner Auswahl, sowie sämtliche **Leinen- und Baumwollenwaaren, fertige Kinderausstattungen** etc. zu bekannten billigen Preisen; **Männerhemden** von 1,20 Mk. an, **Frauenhemden** von 1,40 Mk. an, **Kinderhemden** von 40 Pf. an, **halbwollene Frauenanzüge** 6 Mk., **Filzröcke** und **Zupons** in reicher Auswahl empfiehlt **Georg Martens, Delgrube 5.**

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,** empfiehlt sich bei billiger **Provisionsberechnung** zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.** Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

## Für Confirmanden

halte größtes Lager in **Schuhwaaren,** sämtliche Sachen sind höchst solid gearbeitet und werde ich, was die Preise betrifft, nur die billigsten stellen. Gleichzeitig mache ich auf meinen großen Vorrath **Schaftstiefeln** und **Stiefeletten** für Herren, nur gutgearbeitete Sachen zu allerbilligsten Preisen, aufmerksam. In **Ungarstiefeln** größte Auswahl bei **Jul. Mehme, kl. Ritterstr. 1.**

Hochstämmige veredelte **Rosen** mit schönen Kronen und gut bewurzelt à Stück von 75 Pf. ab empfiehlt als sehr preiswerth **C. Heuschkel.**

Merseburg, den 1. März 1880.  
**P. P.**  
Die Syrupfabrik von **Wilh. Raue** (früher Kunze & Co.) in Börsig hat mir den Betrieb ihrer Fabrikate für Merseburg und Umgegend übergeben. Zudem ich Ihnen dies hiermit zur Kenntniß bringe, bitte ich ergebenst, mich mit Aufträgen beehren zu wollen, für deren prompte Ausführung ich Sorge tragen werde. Hochachtungsvoll **Fr. Noye.**

Feine **Amerikaner Apfelsücken, prima böhmische Tafelpflaumen, eingemachte Preiselbeeren** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Lüneb. Niesen-Neunangen, Bratheringe in Gewürzsauc, Sardinen à l'huile, russ. Sardinen, geräucherte Lachsgeringe** empfiehlt **E. Wolff.**

**Kappel'sche Bücklinge** treffen Sonntag früh ein bei **E. Wolff.**

**Dörstewitzer Prima-Grude-Coaks** ist von jetzt ab zu haben. **C. Baum, Delgrube Nr. 9.**

**Frisch geschlachtet** von schöner Qualität **Koschlächtere** Hätterstraße 22.

**Tiemann's Restauration.** Montag den 22. März, früh 9 Uhr, **Speckkuchen.**

**Restaurant zur grünen Eiche.** Heute Sonnabend **großes Schlachtfest, ff. Bockbier,** wozu ergebenst einladet **W. Schott.**



# Kaiser Wilhelms-Halle.

Zur Vorfeier sowie zur Feier des Geburtstages  
Sr. Maj. unseres hochverehrten Kaisers

## große Illumination.

Sämmtliche Räume des Restaurants geöffnet.

Sonnabend bleiben bei den vom Landwehr-Verein veranstalteten Festlichkeiten die oberen Räume des Restaurants für meine werthen Gäste reservirt und empfehle

**Lagerbier von Riebeck & Co.,  
Culmbacher von Ricci,**

frische Sendungen eigens zum Feste empfangen.

**Wilh. Graul.**

Unser großes Lager in allen **Neuheiten**, als **Hüte** und **Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, Englands und Oesterreichs, ist aufs Beste für die bevorstehende Saison assortirt und bringen dieselben hiermit in empfehlende Erinnerung.

Auch **Handschuhe** in Glas und Zwin, **Slipse**, **Träger** in Gummi und Borde, **Vorhemdchen**, **Kragen**, **Manchetten** und **Regenpaletots**, alles zu den äußerst billigsten Preisen bei

**J. G. Knauth & Sohn,  
Gutenplan Nr. 8.**

### Bucker-Syrup

à Pfund 20 Pfg.,  
von 5 Pfund an à 18 Pfg.,  
bei größeren Posten billiger.

**Fr. Roye, Sand 7.**

### Merseburger Landwehr-Verein

Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet Sonnabend den 20. d. M., Abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle statt.

Der Zutritt ist nur gegen Karte gestattet.  
Zum Kirchgang Montag den 22. d. M. wird mittags 9<sup>1/2</sup> Uhr im äußeren Schlosshofe angetreten.  
Das Directorium

### Gottschalks Restauration

Sonnabend den 20. März, von abends 6<sup>1/2</sup> Uhr

Salzknochen mit Meerrettig.

Morgen Sonntag von 8 Uhr  
Speckkuchen nebst einem Topf  
ff. Lagerbier und Bockbier.  
Freundlichst einladet

### Franz's Restauration

Neumarkt 42.

Heute Abend Salzknöchen.

### Zur guten Quelle

Morgen Sonntag Speckkuchen und Bockbier.

Freundlichst einladet

Ein junger Mann findet Aufnahme als Lehrling

**C. Grothe, Urmacher**

### Als Lehrling

tann ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen sofort eingestellt werden in der Buchdruckererei

**Zb. Möhn**

Zum 1. April wird eine ordentliche Aufwartung den ganzen Tag gegen guten Lohn gesucht.

Zu erfragen Langhändler Straße 6a 2 Treppen

Am Freitag Abend wurde vor dem Hirtsthor schwarzer Schleier verloren. Der ehrl. Finder gebeten, denselben gegen Belohnung beim Kaufmann

**Meier, Oberbreitestr.**, abzugeben.

Was hat die Aristokratie und die christliche Menen verhindert Feuerwehren nach Sinne einzurichten?

### Lösung des Räthfels.

Weil sie zu spät aufstanden sind und die Demokratie, sowie die antichristlichen Elemente sich bereits der Bewegung bemächtigt hatten.

**Der große Ausverkauf**  
von Herren- und Knaben-Garderoben  
im Gasthof zum goldenen Hahn  
bietet eine sehr große Auswahl von aus den feinsten Stoffen und nach neuesten Façons gefertigten Anzügen bis herab zu der einfachsten Arbeiterkleidung.  
Die Preise sind wie bekannt, spottbillig. Der gefälligen Beachtung empfehle namentlich **Confirmanten-Anzüge** von feinstem Croisè und Tuchen.  
**Rock, Hose und Weste** schon von 15 Mark an.  
Der Verkauf dauert nur noch bis Montag den 22. d. M. Abends.  
**Arnstein aus Hannover.**

Die **Drogen- und Farbwaaren-Handlung** von **Oscar Leberl**, **Burgstr. 16**, empfiehlt **guten gekochten Leinölfirnis**, **Blauweiß**, **Zinkweiß** und alle anderen **Öl- und Wasserfarben**, sowohl trocken als auch zum Anstrich fertig verrieben, **Siccativ**, trocken und flüchtig, **alle Arten Lacke**, als Copallack, Bernsteinlack, Damarlack, schwarze und braune Spirituslacke u., **französl. Terpentinöl**.

Heute Sonnabend den 20. März, früh von 9 Uhr ab, **Speckkuchen**, sowie täglich Vormittags **Bouillon mit Pasteten**, **Nürnberger Schankbier** vorzüglich.  
**C. ADAM** im **Wiener Café**.  
**Saat-Hafer** in nur besser reeller Qualität offerirt  
**W. Pille, Saalstr. 6.**  
Dierzu eine Beilage.



Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Mittwoch Sitzung.) Nachdem der Reichstag heute die Wahl des Abgeordneten Bose (Baunschwieg 1) ohne Debatte für gültig erklärt hatte, begann die Beratung des bekannten konservativen Antrages auf Abänderung der Gewerbeordnung, welcher von den Abgeordneten v. Seydewitz, v. Hellendorff und Ackermann gestellt worden ist und schon im vorigen Jahre das hohe Haus beschäftigt hat. Er bezieht sich auf Beschränkung der Theaterfreiheit, der Auktionen, des Gewerbebetriebes im Umherziehen und das Innungswesen. Der Abgeordnete Ackermann trat in seinen Angriffen auf die Gewerbeordnung ziemlich vorsichtig auf; er wisse wohl, daß nicht alle Mißstände der Gegenwart auf Rechnung der Gewerbefreiheit gesetzt werden könnten, sei aber doch mit seinen Freunden der Meinung, daß manche Bestimmungen derselben abgeändert werden müßten. Theaterunternehmer müssen artistisch, sittlich und finanziell zuverlässige Leute sein, das Auktionsgewerbe dürften nur Leute einigermaßen bezogen betreiben. Betreffs des Gewerbebetriebes im Umherziehen habe man von der Ausarbeitung eines Gesetzes durch die Reichsregierung vernommen, doch höre man jetzt leider, daß derselbe nicht vorgelegt werden solle. Das Innungswesen betreffend, wolle man keine Zwangsinnungen einführen, wohl aber den Innungen Befugnisse einräumen, welche den Eintritt in die erstereu erstrebenswerth machen, die Freiheit des Eintritts solle gewahrt bleiben, erst nach demselben gewisse Beschränkungen im Interesse der allgemeinen Ordnung eintreten. Redner wünscht schließlich, daß die oben bezeichneten Anträge an eine 21er Commission verwiesen werden, und daß es gelingen werde, in dieser Saison eine definitive Beschlußfassung darüber endlich herbeizuführen. Mit ganz entgegengelegten Empfindungen steht der folgende Redner, Abg. Günther-Nürnberg (Fortschritt), dem Antrage gegenüber. Er verwirft die Theaterconcessionsbeschränkung ganz, eben so die des Auktionsbetriebes; über einzelne Punkte der Anträge bezüglich des Gewerbebetriebes im Umherziehen lasse sich reden, doch wären hier gerade die Landesregierungen bereits eingeschritten. Die Reform des Innungswesens sei durch den bekannten Erlass des preussischen Ministers Maybach ins Gleise gebracht worden und man solle sich vorläufig doch ja getrauen, das Resultat der in dieser Beziehung von den Regierungen angefertigten Erhebungen abzuwarten. Abg. Delbrück beschränkt sich auf den fünften Punkt des vorliegenden Antrags, der vom Innungswesen handelt und den wichtigsten Theil des Ganzen ausmacht, und mahnt schließlich, wenn er sich auch nicht principiell gegen eine Abänderung der Gewerbeordnung in gewissen Punkten aussprechen will, vor jeder Hast und vor dem Glauben, durch gesetzliche Maßregeln Verhältnisse schaffen zu können, denen der reale Boden in unserer Zeit fehlt. Hierauf nahm der Staatssecretär des Innern das Wort. Derselbe ging nur auf die Innungsfrage ein. Obgleich der Bundesrath zu der Frage noch nicht Stellung genommen hat, konnte Herr Hofmann doch die regierungseitig herrschende Stimmung als eine dem Antrage nicht ungunstige bezeichnen. Er erkannte an, daß die Wirkungen der Gewerbeordnung hinsichtlich des Innungswesens den daran geknüpften Erwartungen nicht entsprochen haben und daß es notwendig sei, für die Innungen einen festeren gesetzlichen Rahmen zu schaffen. Der Antrag Seydewitz wurde schließlich einer Commission überwiesen.

Darauf folgte noch der Antrag Heyl-Thilenius, der bekanntlich eine Unteruchung der Rheinstromverhältnisse und Abstellung der von allen Seiten über den Zustand der Rheinregulirungen geführten Klagen verlangt. Der Antrag gelangte mit großer Majorität zur Annahme. Für morgen steht die dritte Lesung des Staats auf der Tagesordnung. (Donnerstagsitzung.) Die auf der Tagesordnung stehende dritte Lesung des Staats gab heute Veranlassung zu einer langen Reihe

von Einzeldebatten. Besonders erwähnenswerth ist ein Antrag der Abgg. Richter und Lasker, die Reichsbehörden möchten bei Anwendung von Instruktionen für Zeitungen nur die Zweckmäßigkeit der Verbreitung und nicht die politische Parteilichkeit der Zeitungen in Betracht ziehen. Nach ziemlich heftiger Debatte, in welcher die vielfach zu Tage getretene Einseitigkeit der Behörden in diesem Punkte von verschiedenen Rednern einer scharfen Kritik unterzogen wurde, gelangte der Antrag mit großer Majorität zur Annahme. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde heute der Gesammetat, einschließlich des Etatsgesetzes und des Anleihegesetzes, erledigt, und zwar unter vollständiger Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. So ist denn endlich einmal rechtzeitig diese große Aufgabe der Session zum Abschluß gebracht und der Reichstag konnte nunmehr die Ferienpause eintreten lassen. Erst am 6. April tritt das Haus wieder zusammen.

Provinz und Umgegend.

† Vom Fleischbeschauer Winkler in Halle wurden in einer amerikanischen Speckseite, die als „trichinenfrei“ von einer Firma in Gasse in Westphalen bezogen worden war, Trichinen gefunden. Die Speckseite wurde polizeilich beschlagnahmt.

† In Kösen und Kamburg nehmen die Holzmessen wie alljährlich am Palmsonntage ihren Anfang.

† Beim Brande der Rudelfabrik des Hrn. Banse in Meisdorf ist leider der Buchhalter H. von einfürgenden Balken beim Rettungswerke schwer verletzt worden.

† In Oera erschos sich am 15. d. in der Wohnung seiner Eltern der 17jährige Sohn eines Arztes. Ueber die Motive der unseligen That hat man noch nichts Näheres erfahren.

† Der Gartenbauverein zu Magdeburg beabsichtigt mit der demnächst stattfindenden magdeburger landwirthschaftlichen Ausstellung eine Provinzial-Ausstellung von Pflanzen, Gemüse, Obst aller Art und von solchen gewerblichen Gegenständen, die entweder zur Verbreitung der Gärtnerei oder zur Verzierung der Gärten, Gewächshäuser und Zimmer dienen, zu verbinden. Zur Prämirung der ausgestellten Gegenstände sind 26 Preise im Gesamtbetrage von 1500 Mk. bestimmt. Anmeldungen sind an den Vorstand des magdeburger Gartenbauvereins bis zum 20. Mai c. zu richten.

† In Ulrich ist am 17. d. durch polizeilichen Ausruf bekannt gemacht worden, daß nicht allein die auf den 18. angelegt gewesene Schulprüfung unterbleibe, sondern daß auch sämtliche Schulen vorläufig geschlossen werden, da gegen 200 Kinder an den Masern darnieder liegen. Im Verhältnis sind der Krankheit bisher glücklicherweise wenig Kinder erlegen.

† Montag Nachmittag hatte in Leipzig die Ehefrau eines Bahnarbeiters ihre zwei kleinen Kinder während der Zeit, daß sie selbst im Nebenhause sich beschäftigte, in der Wohnung eingeschlossen. Nach einiger Zeit bemerkten die Nachbarn Brandgeruch und theilten dies der Mutter mit. Als dieselbe in die Wohnung trat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Ein am Ofen aufgehängter Strohsack war in Brand gerathen und durch den Rauch waren die beiden Kleinen erstickt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1880.

\*\* Auf eine Seitens der städtischen Schulverwaltung an die Kgl. Regierung gerichtete Vorstellung ist von derselben gestattet worden, daß die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in den Klassen der I. und II. Bürger, sowie der Vorstadtchulen am Montag Vormittag abgehalten wird.

Die Entlassung der Confirmanten und die hiermit verknüpfte Vertheilung von Schulprämien findet heute im Laufe des Vormittags statt.

\*\* Der am Donnerstag stattgehabte Halle'sche

Biehmarkt führte auf unserem Bahnhofe zu dem früh um 7 Uhr 11 Min. abgehenden Zuge einen noch nicht dagewesenen Anhang von Passagieren herbei. Aus allen Richtungen der Umwohne waren die Landleute herzugeströmt und die Bahnbeamten sahen sich außer Stande, sämtliche Reisende unterzubringen. Nachdem die Wagen 3. u. 4. Kl. im wahren Sinne des Wortes vollgepfropft, so daß bei letzteren selbst die Plattform besetzt und die Schaffner genöthigt waren, die Fahrt nach Halle auf dem Trittbrett anzutreten, blieb noch ein großer Theil des viehmarktstüchtigen Publikums zurück. Es wäre für solche Tage und zur Vermeidung derartiger Uebelstände, die eine hochgradige Verlastigung der Viehmarktbesucher unter den Reisenden mit sich bringen, dringend wünschenswerth, daß die löbl. Direktion auf den Halle zunächst liegenden Stationen soviel Reservewagen aufstellen ließe, daß unter allen Umständen die Ueberführung des Publikums ermöglicht werden kann.

\*\* Am 17. d. M. feierte die Süßmann'sche Liedertafel in den Räumen des „Tivoli“ ihr 29. Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Programm, dessen Glanzpunkt die Hopsner'sche Operette „Simson und Delila“ bildete, wurde in allen Theilen mit großem Fleiß durchgeführt und stellte den Kräften des Vereins das beste Zeugniß aus. Der hierauf folgende Ball hielt die Festgenossen bis an den Morgen zusammen.

\*\* Der in Aussicht gestellte Genus eines Concertes der berühmten Geigerkönigin Miß Tesca mit dem Künstlerpaar Borejsch muß leider auf spätere Zeit hinausgeschoben werden. Hoffentlich wird er uns kurz nach Ostern zu Theil. Wie wir hören, ist Miß Tesca gezwungen, sogleich am Freitag, nachdem sie in Berlin zwei Mal vor Sr. Majestät dem Kaiser und ein Mal im Opernhause gespielt hat, nach Baden zu reisen, um dort und in der Umgegend früher eingegangenen Verpflichtungen, die man ihr aus Rücksicht auf ihren Berliner Erfolg gekundet hatte, nachzukommen. Hoffen wir, daß wir auf diese Weise nicht ganz um den hohen künstlerischen Genus gebracht werden.

\*\* Während man unter dem Einflusse eines normalen Frühlings die Damenwelt, so da um den Schutz ihres Keints vor der wie bekannt stark „bräunenden Sonne“ des Monats März besorgt ist, auf den Spaziergängen mit Schutzmitteln über und vor dem Haupte einhergeschweben sieht, erblickt man in diesem Jahre noch nichts von diesen Fächern, Knitern, Schirmen, en tout cas mit und ohne Franzen. Die Sonne ist recht unliebenswürdig; erkens scheint sie selten und wenn sie scheint, ist man froh, daß sie einen bescheint. Die garten Handhähren der Damen, statt mittelst des sofortigen Fächers das Gesichtchen zu schützen, verfrachten sich in den Muff, und die Schirme, en tout cas, Knitern alter und neuer Ausgaben liegen im Kasten. O du böser März!

Aus den Freisen Querfurt und Merseburg.

§ In den Auendörfern haben die Störche bereits ihren Einzug gehalten.

§ Eine am 7. d. M. unterhalb Trotha bei Halle in der Saale angeschwommene Leiche ist als die des Salzfuhrmanns Karl Voigt aus Reuschberg ermittelt worden.

§ Am 16. d. wurde in Querfurt in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, das Bahnproject von Plesner fallen zu lassen, und ein Comité aus allen theilhabenden Ortschaften von 15 Mitgliedern gewählt, welches sich wegen der Linie Querfurt-Obbauern-Schrablau-Dberrodlingen mit dem Minister für Handel und Gewerbe in Verbindung setzen wird.

Handel und Verkehr.

Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts muß auf Briefen nach Rußland zur Sicherung regelmäßiger und rechtzeitiger Beförderung die Aufschrift mit lateinischen oder deutschen Buchstaben geschrieben und die Lage des Bestimmungsortes, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zuzufügende Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

Vermischtes.

\* (Ein wahres Auswanderungsfieber) ist wieder einmal in Mähren ausgebrochen. Selbst wohl-

Partial text from the left margin, including words like 'Kaiser', 'König', 'Frau', 'Sprach', 'Roya', 'Landwehr', 'Reservat', 'Quelle', 'Halle'sche'.

Partial text from the right margin, including words like 'Halle'sche', 'Bereits', 'Halle'sche', 'Bereits', 'Halle'sche'.



habende Bauern veräußern ihr Besitzthum, um in einer neuen Heimath das erträumte Glück zu suchen. Der Zug der Auswanderer richtet sich jedoch nicht wie bisher nach Russland, sondern nach Texas. Auswanderungs-Agenten scheinen ihre Hand bei dieser Angelegenheit im Spiele zu haben.

\* (Nuch auf den Amtskil) macht der Mensch und Thier auf gleiche Stufe stehende Darwinismus schon seinen verfeindeten Einfluß geltend. Am Billetschalter des königlichen Dübener Hofes in Berlin prangt ein Plakat folgenden Inhaltes: „Billetverkauf für IV. Klasse, Militärpersonen und Hunde.“ Das thut eine königliche Behörde dem Volk des Königs an. Na, sagt das Berl. Tzbl. hinzu, wenn wir uns eine solche Zusammenstellung erlauben . . . unter vier Wochen Absenke thäte es die königliche Staatsanwaltschaft nicht!

\* (Ein recht komischer Zwischenfall) trug sich jüngst in der Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld zu. Man liest heftig, ob der Gesellschaft „Sanna“, welche im März eine Geselligkeits-Ausstellung veranstaltet, sächsischerseits eine Prämie von 100 Mark zu gewähren sei. Nachdem die Gegner der Forderung darauf hingewiesen hatten, daß man keinen Präcedenzfall schaffen dürfe, weil sonst die Gesangsvereine mit ähnlichen Anliegen kommen könnten, brach einer der Väter der Stadt in die denkwürdigen Worte aus: „Ach was! Singen kann Jeder, aber Eier legen nicht!“ Stürmische Heiterkeit folgte dem Ausspruch und die 100 Mark wurden bewilligt.

\* (Ein großer Wohlthätigkeitsact) wird aus Bremen berichtet. Die Stadt bedarf dringend eines Siechenhauses, und es hatte sich ein Comité zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel gebildet. Jetzt hat ein bremer Bürger diesem Comité angezeigt, daß er die für den Bau und die Einrichtung des Siechenhauses erforderliche Summe, veranschlagt auf 200 000 Mark, hergeben wolle. Der Wohlthäter ist nicht genannt.

\* (Der „Kunsthüter“) hat man in den Vereinigten Staaten jetzt ganz entschieden den Krieg erklärt. In Philadelphia sind gegen dreißig Engrosshändler in Oleomargarin Verhaftungsbeehle erlassen worden, weil dieselben, der Klageschrift zufolge, das genannte Product als Butter verkauft haben.

**Börserverammlung in Halle**

vom 18. März 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 192—206 Mt. bez., mittlere 218—224 Mt., feinste 227—231 Mt. bez.
- Roggen 1000 Kilo, 183—186 Mt. bez.
- Gerste 1000 Kilo Vaugerste geringere 160—170 Mt., mittlere 175—185 Mt., feine und Chevaliergerste 195—205 Mt., feinste 215 Mt. bez.
- Gerstenaalz 50 Kilo, 15—15,50 Mt. bez.
- Hafer 1000 Kilo, fremder 149—151 Mt. bez., hiesiger 157—160 Mt. bez.
- Süßensrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 220—235 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 11—11,50 Mt. bez., Binsen 50 Kilo 12—16 Mt. bez.
- Rümmel 50 Kilo, 29—30 Mt. bez.
- Delisaaten 1000 Kilo Raps 235—245 Mt. bez.
- Rübel 50 Kilo, 26,50 Mt. gefordert.
- Futtermehl 50 Kilo, 8—8,25 Mt. bez.
- Kleie Roggen 6,25 Mt. bez., Weizenheule 5,25 Mt. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mt. bez.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Sammlungs-Nachrichten**

- Am Sonntag den 21. März predigen: Domkirche. 10 Uhr: Herr Conslt. Rath Leuschner. 2 Uhr: Herr Diac. Martius.\*
- \* Lebensgeschichtl. 3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Domgymnasiums. Herr Conslt. Rath Leuschner.
- Vollbibliothek:** Altenburger Schule. Anstiftung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
- Stabkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Hilbrandt.\*
- 2 Uhr: Herr Pastor Heinelen.\*\*
- \* Confirmation der Mädchen.
- \*\* Confirmation der Knaben.
- Einammlung der Collecte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler der II. Bürgerschule.
- Neumarktkirche. Herr Pastor Dressing.\*
- Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.\*
- \* Confirmation.
- Katholische Kirche.** Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Domkirche.** Montag den 22. März, Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Festpredigt Hr. Garnisons-Pfarrer Martius.

Gestern Nachts 1/2 12 Uhr verschied nach langen, schwerem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger und Tischlermeister **Martin Hoffmann** in seinem 70. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Oberdreihestraße Nr. 16 aus, statt.

Merseburg, den 18. März 1880.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Rom 8. bis 15. März 1880.  
 Geschlichehungen: der Tischler Koch mit der verw. Schneidermstr. Albrecht M. W. A. geb. Hagenberg; der Dachdecker Vangein mit F. F. Scher; der Fleischer Winkler mit F. W. F. Förker. — Geboren ein Sohn: dem Wobelltrichler Bucherer; dem Schmiedemstr. Danz; dem Lehrer Große; eine Tochter: dem Hdb. Jesselbartz; dem Fabrikarb. Niemann; dem Maurer Frieß; dem Bahnarb. Förster; dem Weber Wege; dem Stadtquädel. u. Stadtrath Schwidert; dem Hanbarb. Gyroth; dem Schlemmstr. Heide; dem Weberfabrikant Wiegand. — Gestorben: der Steinbauer Ransch, 22 J. 3 M. Bruhrantheit (Stadt. Krankenhaus); des Detonomen Wolf T., 5 J. 11 M. Gehirnentzündung; des Diatars bei der Prov.-Verwalt. Gieseler T., 1 J. 4 M.; des Handarb. Trautmann S., 10 J. 5 M., ertrunken; der Cigarrenmacher Urban, 46 J., Lungentzündung (Stadt. Krankenhaus).

**Veranlagung.** Nach § 10 des Hundesteuer-Regulativs vom 19. Mai 1844 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizeibüreau angezeigt werden. Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu versteuernder Hunde die Steuer bis zur Abmeldung vorzahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Polizeistrafe von 3 M. belegt.  
 Merseburg, den 15. März 1880.  
 Der Magistrat.

**Baustellen-Verkauf.**

1—2 Baustellen, 120 Fuß Front, an der Halleischen Straße gelegen, sind zu verkaufen; zu erfragen **Halleische Straße 9 b.**

Das den **Kunsthütten** Erben gehörige **Gut Nr. 11 zu Geusa**, zu welchem 1/2 Morgen Garten, 1/2 Morgen Wiese, 85 Ruthen Gemeindefeld, 5 Morgen Feld gehören, soll

**Mittwoch den 24. März, Nachmittags 2 Uhr,** im Ganzen oder im Einzelnen im **Gasthause zu Geusa** verkauft werden.

3ehn Schädtrüthen alte behauene Bruchsteine sind zu verkaufen bei **G. A. Pfeiffer, große Ritterstraße 14.**

Eine Partie **kupferne Kessel** in jeder Größe sind bis **Mittwoch den 24. d. M. im Thüringer Hofe** zu verkaufen.

Ein **Schlachteschwein** (passend für Restaurateure) steht zu verkaufen **Unteraltenburg 44 a.**

Ein **gutes Wagenpferd** zu verkaufen **Merseburg, Markt 29.**

Ein **Garçon-Logis** steht zu vermieten und sofort zu beziehen **Gotthardsstraße 15.**

Ein gut eingerichtetes **Logis, Haus mit Garten,** ist sofort zu vermieten und **Johannis** zu beziehen bei **C. Heuschkel, Feustgäßels Berg.**

Zu meinem Hause an der Bahn ist die **Parterre-Wohnung** mit Garten und allem Zubehör zu vermieten und auf Wunsch sofort oder später zu beziehen. Das Nähere auf persönliche Meldung beim **Kaufmann J. Thomas, Neumarkt.**

Ein **Baden** nebst **Wohnung** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei **G. Pfeiffer, Sand 2.**

Eine möblirte **Stube** mit **Kammer** ist zu vermieten und zu **Ostern** zu beziehen **H. Ritterstr. 3, 1 Treppe.**

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist per sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfr. in der **Exped. d. Bl.**

Ich suche eine passende **Wohnung** zu **Johannis** oder auch früher und bitte mir Angaben zu machen. **Dr. Assmus, Gymnasialdirector.**

Zum **1. October d. J.** wird eine herrschaftliche **Wohnung** im Parterre oder erster Etage mit 5 heizbaren Zimmern, einigen Kammern und Zubehör zum Preise von 180 bis 220 Thalern zu mieten gesucht. Wohnungen an der **Halleischen Straße** oder vor dem **Gotthardsthor** erhalten den Vorzug. Gest. Off. sind i. d. **Exped. d. Bl.** abzugeben.

**Gute Pension**

erhalten einige Schüler von Ostern ab bei **G. Rettelbusch, Turnlehrer am Gymnasium, Unteraltenburg Nr. 48.**

Zu Anbetracht, daß ich nach 1/2 jährigen Wohnen im Mietpreise von **Mk. 285 auf Mk. 320, also 35 Mk. erhöht werden sollte,** verlege ich meine **Wohnung** am **1. April** nach dem **Hirsemannplatz** (in **Frn. W. Erfurth's Haus**).

Das **Büreau der Magazin-Verwaltung** befindet sich jetzt **Wilhelmstraße** im Hause des **Hrn. Gärtner.**

**Caviar,** graue großförmige Waare, erhielt frische Sendung **C. Wolff.**

**Schulbücher.**

Sämmtliche auf hiesigem Gymnasium und in allen städtischen Schulen gebrauchte Schulbücher sind in den **neuesten, vorgeschriebenen** Ausgaben, Wörterbücher und Atlanten, auch i. gebrauchten, dabei tadellosen Exemplaren, zu **billigsten** Preisen vorrätig in

**P. Steffenhagen's**

Antiq.-Buchhandlung, Burgstrasse 13 (Haus Meiling). Gebrauchte Bücher werden bei Ankauf neu — wenn noch brauchbar — in Zahlung genommen.

**Birnstämme** à Stück von 1 Mark bis 1 **Mk. 50 Pf.** ganz vorzüglich, desgl. **Süßkirschen** und **Apfelstämme** à Stück 1 **Mark** offerirt **C. Heuschkel.**

**Strohühle**

zum Waschen und Modernisiren bitte baldigt abzugeben. Proben liegen zur Ansicht bereit. **B. Justin, Entenplan 1.**

**E. Genthe, Delgrube Nr. 10.**

bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten **Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln** sowie noch verschiedene andere Schuhwaren in empfehlende Erinnerung. Als ganz vorzüglich empfehle eine große Partie **Zeugstiefeln** für Confirmandinnen sehr billig. **Herren- und Knabenstiefeln** und Stiefeletten, sowie für Confirmanden große Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

**Saat-Hafer,**

sowie **sämmtliche Feldsämereien** empfiehlt **Gustav Elbe.**

Einen **Posten Knabenanzüge** habe ich Gelegenheit, sehr billig zu kaufen und empfehle dieselben in nur guter Waare von **3 Mk. an pro Stück.** **Georg Martens, Delgrube 5.**

**Bur Bau-Saison**

empfehle **prima Portl. Cement** und **schnell bindenden Gyps** zu billigsten Preisen **Gustav Elbe.**

In allen Krankheitsarten, auch den veraltetsten und bösarigsten **ausführlichen Rath,** wie man sich ohne Medizin und Geheimmittel gesund machen und gesund erhalten kann, ertheilt **Weißenfels. F. Diege, Praktikant der Naturheilkunde.**

**Gummischeuhe**

besten Qualität verkauft billigst **Jul. Mehne, H. Ritterstr. 1.**

**Gummischeuhe**

zur Reparatur nimmt an und besorgt pünktlich **Jul. Mehne.**

**Bruch- u. Ausschussgebäck**

engl. Biscuits u. Cakes pr. Pfd. 60 Pf. bei **J. Schönberger, Gotthardsstr. 14/15.**

**Nächsten Dienstag frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

**Koch- und Heizöfen**

empfehle **C. F. Meister.**

Für meine **Stobeföfen, Dens- und Kurzwaarenhandlung** suche unter günstigen Bedingungen einen **Beihilf. C. F. Meister.**

Für einige Stunden des **Vormittags** wird eine **Wartung** gesucht **große Ritterstraße Nr. 12.**

Ein **blaues wollenes Tuch** ist **Donnerstag Abend** von der **Gotthardsstraße** bis zur **Funtenburg** verloren worden. Gegen **Belohnung** abzugeben **Markt 31.**



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 46.

Sonnabend den 20. März.

1880.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zusendung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu bewerkstelligen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

## Neuwahlen in England.

Selten erreicht in England ein Parlament das normale Ende seiner siebenjährigen Laufbahn. Das am Ruder befindliche Ministerium wählt gewöhnlich vorher einen Augenblick zur Auflösung, welcher den Aussichten seiner Partei bei den Neuwahlen günstig zu sein scheint. Die Auflösung des Parlaments kam diesmal sehr überraschend. Die Gegner des Cabinet's hatten mehrmals dasselbe zur Auflösung provocirt, das Ministerium schien aber lange zu zögern. Als man am wenigsten daran dachte, erfolgte dann die Ankündigung. Die nächste Veranlassung war wohl die „Wasserbill“. Sieben Gesellschaften versorgen London mit Wasser. Die Werke derselben sollten angekauft werden, aber zu einem schwindelhaft in die Höhe geschraubten Preise; die Steuerzahler der Hauptstadt sollten 12 Millionen Pfund dafür zahlen. Es hieß, der größte Besitzer von Actien dieser Gesellschaften sitze im Ministerium, und es erhob sich Opposition gegen das von der Regierung contrahirte, ziemlich unrentable Geschäft nicht nur in liberalen, sondern auch in konservativen Kreisen. Man durfte die Opposition nicht weiter anwachsen lassen, die Bill konnte durch Auflösung des Parlaments am besten aus der Welt geschafft werden. Für diese sprachen noch mehrere Erwägungen. Die Geschäfte haben sich nach langem Druck gehoben. Die Finanzen zeigen sich unerwartet günstig, so daß daselbe den afghanischen Krieg bezahlen kann. Der Etat wird jetzt sehr frühe vorgelegt, so daß man dessen Einzelheiten noch nicht übersehen, ihn also äußerst günstig darstellen kann.

Lord Beaconsfield hat die Wahlbewegung mit einem Manifest eröffnet, welches die liberalen Gegner mit großer Unehrllichkeit bekämpft. Es bezeichnet sie der „Reichsfeindschaft“, der Absicht, Irland von England loslösen zu wollen, während der doch sehr gut weiß, daß sie an der Einheit des großbritannischen Reiches ebenso festhalten wie die Konservativen. So „treulos“ aber die Ausführungen des Premiers sind, so geschieht sind sie auf

den Geschmack der großen Menge berechnet, und sie werden ihre Wirkung kaum verfehlen.

Die letzten Neuwahlen fanden im Februar 1874 statt. Gladstone hatte das Parlament aufgelöst, nachdem er fünf Jahre am Ruder gewesen. Wider Erwarten wurde das Cabinet Gladstone's schließlich geschlagen, und am 21. Februar beauftragte die Königin Disraeli mit der Neubildung des Cabinet's. Die Galt- und Schankwirthschaft des vereinigten Königreichs hatten sehr viel dazu beigetragen, die Liberalen zu Falle zu bringen; das liberale Ministerium hatte in der vorhergehenden Session eine Bill eingebracht, welche die Schankwirthschaft sehr dränirte. Diese bewiesen nun bei den Wahlen, über wie großen Einfluß sie verfügten.

Mehr noch trug zu der Niederlage der Liberalen die schwächliche auswärtige Politik des Cabinet's Gladstone bei. Dasselbe hatte im Jahre 1871 in Betreff des Schwarzen Meeres die schwer erungenen Früchte des Krimkrieges ohne großen Widerstand an Rußland preisgegeben; es ließ ungekräftigt die Interessen Englands in allen Welttheilen verlegen; durch festes, rechtzeitiges Auftreten hätte es den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 verhindern können und hatte dies nicht gethan. Englands auswärtige Politik war zum Gespött geworden; Niemand fürchtete es mehr als Feind. Niemand schätzte es als Freund, es war fraglich geworden, ob England überhaupt noch unter die Großmächte zu zählen sei. Diese traurige Rolle wollte John Bull nicht länger spielen, er entschied sich bei den Wahlen für die Partei, deren Häupter eine kräftigere Politik einzuschlagen versprochen.

Disraeli hat den in dieser Beziehung auf ihn gelegten Erwartungen entsprochen. Er hatte in

früchten, daß uns noch im Laufe dieses Jahrzehnts ein schwerer Krieg bevorsteht, bei dem wir wahrscheinlich nach Osten wie nach Westen zugleich Front zu machen haben. Die englischen Liberalen haben heute keinen Palmerston; ihre Führer sind meist Friedensfreunde um jeden Preis; Gladstone ist ein ausgesprochener Rußenfreund. Kommen die Führer der englischen Liberalen ans Ruder, so werden sie keine Hand aufheben, um einen russisch-französischen Angriff auf Deutschland zu verhindern. Von der energischen Politik Beaconsfields können wir dies eher erwarten. Sie wird Rußland im Orient und in Asien beschäftigen, so daß ihm an eine Expansion nach Westen zu denken weniger Zeit bleibt. Beaconsfield's Einfluß kann vielleicht auch Frankreich vom Eingehen eines Bündnisses mit Rußland abhalten.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag ist soeben in die Osterferien gegangen, nachdem er noch die Etatsberatung erledigt hat. Auf Antrag der Budgetcommission sind dabei die Ausgaben wesentlich ermäßigt worden, namentlich bei den Bauten. In der Milliarbenzeit, als wir unheimlich reich zu sein glaubten, haben wir zu viel und zu prächtig gebaut und unser Budget dadurch sehr wesentlich erhöht. Es wäre sehr schön, wenn wir bei unsern öffentlichen Bauten den anderen Nationen an Großartigkeit den Rang ablaufen könnten, aber leider ist unsere finanzielle Lage nicht derart. Wir müssen vorläufig zufrieden sein, wenn wir für das Nothwendige, das Unentbehrliche die Mittel schaffen, darum werden sich unsere Behörden noch mit einfachen Geschäftsbauten begnügen müssen. Der Etatsentwurf enthält eine Erhöhung der Matricularbeiträge um fast 7 1/2 Millionen. Durch Abfertigung ist diese Summe fast um zwei Drittel verringert und der Rest wird — wie wir bereits früher in Aussicht stellten — aus den disponiblen Ueberschüssen gedeckt werden. Eine Erhöhung der Matricularbeiträge findet also nicht statt.

Die Militärgezettscommission hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat die erhöhte Friedenspräsenzstärke und das Septennat bewilligt, im wichtigsten Punkte aber, bei der Heranziehung der Ersatzreserve zu Übungen, wesentliche Erleichterungen durchgesetzt, z. B. die Verkürzung dieser Übungen um zwei Wochen und die gezielte Feststellung, daß alle Diejenigen, welche vor Erlaß des Gesetzes der Ersatzreserve überwiesen werden, von der Übungspflicht befreit sind.

Der Abg. Lasker ist aus der nationalliberalen Fraction des Reichstages ausgeschieden. Weitere Austritte aus der Fraction stehen, wie wir bestimmt versichern können, nicht bevor. Aber auch der Abg. Lasker wird nicht aus der nationalliberalen Partei des Landes sich als ausgeschieden betrachten und mit der Fraction, deren hohe Achtung er nach wie vor genießt, auch in Zukunft vielfach zusammenwirken. Einer anderen parlamentarischen Gruppe tritt er nicht bei.

Während die Berliner fortschrittlichen Organe täglich über die angebliche Spaltung der nationalliberalen Partei lehrstüben, zeigte sich bei einer Wahlerversammlung in Berlin selbst eine so große Spaltung innerhalb der hauptstädtischen Fortschrittspartei, wie sie in der nationalliberalen

